



öffentlich  nicht öffentlich

Düsseldorf, 29.07.2021

An  
die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses  
Ratsfrau Ursula Holtmann-Schnieder

**Antrag der Ratsfraktion SPD/Volt zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses  
am 25.08.2021**

**Betrifft:**

Antrag der Ratsfraktion SPD/Volt - hier: Kostenlose Menstruationsartikel in  
Jugendfreizeiteinrichtungen und Familienzentren

Sehr geehrte Frau Holtmann-Schnieder,

im Namen der Ratsfraktion SPD/Volt bitten wir Sie, folgenden Antrag auf die  
Tagesordnung der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 25. August 2021 zu  
nehmen und abstimmen zu lassen:

**Antrag:**

**Die Verwaltung wird gebeten ein Konzept zu erarbeiten, wie die kostenlose  
Ausgabe von Menstruationsartikeln in Jugendfreizeiteinrichtungen und  
Familienzentren zeitnah realisiert werden kann. Denkbar ist die  
Anschaffung hygienischer und vandalismussicherer Spender für  
Damenbinden und Tampons, die eine kontrollierte Ausgabe ermöglichen.**

**Die Ergebnisse der Prüfung und der zu erwartenden Kosten sind noch vor  
den Beratungen zum Haushaltsplanentwurf 2022 dem Jugendhilfeausschuss  
(JHA) vorzustellen.**

**Begründung:**

Das erste Mal tritt sie durchschnittlich zwischen dem elften und vierzehnten  
Lebensjahr auf und beeinflusst das Leben von Mädchen und Frauen von diesem  
Zeitpunkt an monatlich bis zum Beginn der Wechseljahre. Rund 500-mal in ihrem  
Leben stellt sie Mädchen und Frauen vor Herausforderungen. Wir sprechen von der  
monatlichen Regelblutung, der Menstruation oder auch Periode genannt.

Die Periode nimmt keine Rücksicht auf den Zeitpunkt oder die Lebenssituation, lässt sich nicht beeinflussen oder regulieren. Daher passiert es nicht selten, dass Mädchen und Frauen plötzlich und unerwartet in die Situation kommen, dass sie akut Menstruationsartikel benötigen. Diese Situationen ereignen sich auf der Schultoilette vor einem wichtigen Referat, auf der Toilette der Arbeitsstelle, während eines langen Tages oder auf einer öffentlichen Toilette, vor einem wichtigen Gespräch. Situationen in denen Mädchen und Frauen massiv eingeschränkt werden und mit Scham reagieren. Scham und Einschränkungen für einen natürlichen biologischen Prozess des weiblichen Körpers.

Zu dieser Problematik kommt die Tatsache, dass laut des ALG-II-Regelsatzes (ab Januar 2021) einer alleinstehenden oder alleinerziehenden Person 17,02 € des Gesamtsatzes von 446 € für den Einkauf von Gesundheits- und Pflegeartikeln pro Monat zur Verfügung stehen. Mädchen und Frauen werden hier vor besondere Herausforderungen gestellt, denn sie müssen neben Hygieneprodukten des täglichen Bedarfs, auch Menstruationsartikel wie Binden und Tampons erwerben. Die Kosten für diese Produkte werden monatlich auf bis zu 15 € geschätzt – Schmerzmittel oder ähnliche mit der Menstruation verbundene Kosten sind dort noch nicht mit eingerechnet.

Das Problem, das hier deutlich wird, hat seit einiger Zeit einen Namen: Man spricht von Periodenarmut. Armut, die auftritt, wenn sich Mädchen und Frauen diese Produkte nicht mehr leisten können. Sie beginnen Stoffreste zu benutzen, die eine gesundheitliche Gefahr darstellen, nehmen weniger bis gar nicht am gesellschaftlichen Leben teil, sodass man auch von sozialen und psychischen Problemen in Folge der Periodenarmut spricht. Auch an Düsseldorfer Schulen berichten Lehrer\*innen und Sozialarbeiter\*innen über Scham bei Schülerinnen und die Nutzung von Stoffresten und Klopapier statt hygienischer Artikel.

Obwohl die genauen Zahlen und Untersuchungen zu dem Thema in Deutschland gänzlich fehlen, zeigt ein Blick in unser Nachbarland Großbritannien, wie akut dieses Problem die Lebensrealität von Mädchen und Frauen bedroht. Dort kann sich eines von zehn Mädchen im Schulalter keine Binden und Tampons leisten. In Schottland ist seit Ende 2020 gesetzlich geregelt, dass in öffentlichen Einrichtungen (insbesondere Schulen und Universitäten) Menstruationsartikel kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Neuseeland und zuletzt Frankreich stellen inzwischen auch an öffentlichen Orten Menstruationsartikel zur Verfügung.

Wir greifen damit eine wichtige Initiative des Jugendrates und der Bezirksschüler\*innenvertretung auf. Damit kann die Stadt Düsseldorf einen Beitrag zur Enttabuisierung des Themas Menstruation leisten und mit konkreter Unterstützung Frauen und Mädchen im Alltag stärken.

Weitere Begründung erfolgt ggf. mündlich in der Sitzung.

Mit freundlichen Grüßen

Hakim El-Ghazali